

Die multikulturelle Situation in Luxemburg

Die im Folgenden aufgeführten 4 Aspekte des Lebens in Luxemburg sollen es ermöglichen, eine mögliche Diskussion um die multikulturelle Situation in Luxemburg in einen Kontext einzubinden. Folgende Themenbereiche sollen angesprochen werden:

1. Historische Entwicklung (historische und demographische Aspekte von 1875-2002)
2. Die Schule und ihre Herausforderungen
3. Der Arbeitsmarkt
4. Die Asylbewerber (kulturelle Aspekte, Regularisierung)

1. Historische Entwicklung (1875-2002)

(Grafik « *Évolution historique 1875-2002* » D07.6)

• Die Zeit vor den Kriegen (1875-1910)

- um 1880 : luxemburgische Auswanderungswelle nach Amerika (± 5.600)
- Erhöhung der Eisenproduktion, von 300 t/Tag auf 7.000 t/Tag im Jahr 1910
- 58% der Bergarbeiter sind Ausländer, 60% der Arbeiter in der Eisenindustrie sind Ausländer
- « ein Gesetz legt fest, dass die Unternehmen zwischen 66% und 90% der Arbeitsplätze für Luxemburger reservieren müssen. Einige Industriezweige können dieser Forderung nicht nachkommen» (Hoffmann Serge)
- in der Wirtschaft spielen die Deutschen eine vorherrschende Rolle (es handelt sich hauptsächlich um leitende Kader und qualifizierte Arbeiter)

• Zwischen den Kriegen

- zwischen 1913 und 1919 verringerte sich die Zahl der ausländischen Arbeiter beträchtlich (um zwischen 57% und 80%), gleichzeitig ging die Zahl der luxemburgischen Arbeiter nur um etwa 2% zurück. (allgemeine wirtschaftliche Depression, Sättigung des Stahlmarktes)
- Luxemburg verlässt den Zollverein mit Deutschland, der von 1842-1918 hielt
- « Luxemburg den Luxemburgern» verlangte Minister A. Collart als er ein Gesetzesprojekt verteidigt, das zum Ziel hatte « so viel wie möglich ausländische Elemente, Arbeiter wie Angestellte, aus unserer Stahlindustrie zu verbannen. »
- Vor dem 2. Weltkrieg, spektakuläre Erhöhung der ausländischen Arbeiter (+206%), die Zahl der Luxemburger erhöhte sich im gleichen Zeitraum nur um etwa 48%.

• Die 60er Jahre

- Anfang der 60er Jahre, musste der Staat etwas gegen das Ausbleiben der italienischen Arbeiter unternehmen, die wegen der verbesserten wirtschaftlichen Lage in ihrem Heimatland nicht mehr so häufig ihre Heimat verließen. Die Familienzusammenführung wurde bereits seit den 50er Jahren erleichtert, was dazu führte, dass vermehrt ganze Familien sich hier niederließen. Ziel der geplanten Maßnahmen war eine Stabilisierung der Bevölkerung also die definitive Niederlassung.
- Da selbst die Familienzusammenführung nicht dazu führte, dass genügend Italiener in Luxemburg blieben, plante die Regierung Abkommen (accords de main-d'œuvre), die sie mit Jugoslawien und Portugal abschloss (1970). Diese Abkommen zeigten Ergebnisse: weniger, was die Jugoslawen betraf, es kamen nur etwa 2.000, vielmehr aber die Portugiesen, die ab Ende der 60er bis heute zur größten Einwandergruppe in Luxemburg wurde.

Dok. 2.2

- Im gleichen Zeitraum überlegte Staatsminister G. Thorn einen ähnlichen Vertrag mit Tunesien abzuschließen. Aber im Hinblick auf eventuelle Probleme bei der Integration von Menschen aus einem Land mit anderem kulturellen Hintergrund wurden diese Überlegungen nicht praktisch umgesetzt.
- Die 70er Jahre
 - Die Portugiesen, die noch illegal nach Luxemburg gekommen waren wurden durch den Abschluss eines offiziellen Abkommens mit Portugal reguliert. Luxemburgische Unternehmer und Industrielle richteten Anwerbebüros in Portugal ein und die Arbeitsmarktverwaltungen beider Länder arbeiteten zusammen.
 -
- Von 1970 bis 2002
 - Die Zahl der portugiesischen Bürger steigt von 5.800 (1970) auf 59.770 (2002).
 - Auch die Zahl der Deutschen, der Franzosen und der Belgier steigt, allerdings weniger stark. Im Jahr 2002 leben erstmals mehr Franzosen als Italiener, deren Zahl leicht zurückging, in Luxemburg.
 - Die Zahl der Menschen, die in Luxemburg mit ausländischem Pass leben, beträgt 37,5% (Statec).

2. Die Schule und ihre Herausforderungen

(Graphique « *Élèves luxembourgeois et étrangers...* » E02.2d)

- In Luxemburg besuchen im Schuljahr 2000/01 etwa \pm 76.300 Schüler die öffentlichen und privaten Schulen (Vorschule, Grundschule, Gymnasien).
- 34,5% der Schüler sind Ausländer.
- **Erste Feststellung:** dieser Satz wird annähernd im Kindergarten, in der Grundschule und im technischen Gymnasium erreicht. Eine starke Abweichung von diesem Wert kann im klassischen Gymnasium festgestellt werden: hier beträgt der Anteil der Ausländer nur 13,7%, in den letzten Jahren allerdings mit sehr leichter Tendenz nach oben.
- **Zweite Feststellung** (Hypothese) : die Beherrschung der Sprachen ist von entscheidender Bedeutung für die erfolgreiche Absolvierung der Schule.
- Die Kinder werden anhand der deutschen Sprache alphabetisiert. Deutsch ist dem Luxemburgischen recht nahe und birgt für Kinder, deren Umgangssprache zu Hause Portugiesisch oder Französisch ist, eher Schwierigkeiten. Man kann sich die Schwierigkeiten der Eltern vorstellen, wenn sie den Kindern bei den Hausaufgaben helfen sollen.
- **Dritte Feststellung:** Der Anteil der ausländischen Schüler ist im Modularunterricht signifikant höher als in allen anderen Schultypen.
- **Vierte Feststellung:** eine große Zahl von Jugendlichen im schulpflichtigen Alter besuchen Schulen im nahen Ausland (insbesondere Belgien und Frankreich). Ihre Zahl ist nicht genau bekannt, da es derzeit keine Möglichkeit gibt, sie zu erheben. Man geht aber von etwa 1.000 bis 3.000 Schülern aus.

3. Der Arbeitsmarkt

(Graphique « *Population active luxembourgeoise et étrangère* » T02.6)

- Die aktive Bevölkerung: vergleicht man die Daten von 1996 mit denen von 2002, kann man eine beeindruckende Entwicklung feststellen: der Anteil der Luxemburger an der aktiven Bevölkerung fällt von 46% auf 37% (39% im Jahr 2001) und verringert sich weiter.

Dok. 2.2

- Von 1996 bis 2002 stieg die Zahl der aktiven Luxemburger um 6%, die Zahl der aktiven Ausländer um 53%.
- Stellte die Immigration bis in die 70er Jahre den Löwenanteil der benötigten Arbeitskräfte, übernahm diese Rolle in den 80er Jahren die Arbeitskraft, die über die Grenze kam. Seit etwa 1991 steigt die Anzahl der aktiven Bevölkerung im Großherzogtum fast ausschließlich aufgrund der Grenzgänger.

(Graphique « *Les frontaliers* » T12.6)

- Die Entwicklung seit 1987 ist deutlich: die Zahl der Grenzgänger steigt von 22.200 auf 101.621 im Jahr 2002 (94.761 im Jahr 2001).
- Zwischen 1988 und 2001 wurden etwa 100.000 Arbeitsplätze geschaffen, die mit 51.000 Grenzgängern und 25.000 in Luxemburg lebenden Ausländern besetzt wurden.

(Graphique « *Le Luxembourg et les frontaliers* » T13.5)

4. Die Asylantragsteller

(Graphique « *Personnes ayant cherché protection au Luxembourg* » R01.7)

- Zur Zeit leben in Luxemburg etwa 6.000 Flüchtlinge, die in der Hauptsache aus den vom Krieg geschüttelten Balkan kommen, besonders aus Montenegro und dem Kosovo.
- Un défi majeur pour le Luxembourg reste la question : intégration ou retour ! Une politique active d'intégration ne peut être démarrée tant que les procédures de régularisation ne sont clôturées. Mais puisque certaines familles sont au Luxembourg depuis 5 ans et plus et que les demandeurs en procédure d'asile n'ont pas le droit de travailler, cela pose un problème tant matériel que social.

(Graphique « *Taux de reconnaissance d'un statut de protection* » R09.2)

- En 2000, 17 personnes se voyaient octroyer un statut de réfugié. 1.787 refus furent prononcés.
- Le premier trimestre 2001, le taux de reconnaissance est de 4%